

Sommerschule von ZfP und Universität Konstanz auf der Reichenau

Am 23.-24. August 2024 fand zum bereits neunten Male die „Reichenauer Sommerschule“ statt – traditionell im Rathaus der Inselgemeinde.

Organisiert von ZfP Reichenau (Daniel Nischk, ehem. Johannes Rusch) und ZfP Südwürttemberg (Thomas Müller) sowie Universität Konstanz (Dorothea Debus / FB Philosophie; Daniela Mier/FB Psychologie) trafen sich knappe 50 Teilnehmer:innen in diesem Jahr zu Diskussion und Austausch.

Die Einrichtung der Sommerschule ist der sogenannten „Translation“ von Themen der Philosophie, der Psychologie und den Neurowissenschaften in den psychiatrischen und psychotherapeutischen Alltag und die Forschung gleichermaßen verpflichtet. In diesem Jahr wurden die Perspektiven „Vertrauen“ und „Verantwortung“ befragt. Mit Georg Juckel (Bochum), Hans Förstl (München), Luc Ciompi (Bern) und Dyrk Zedlik (Leipzig) waren renommierte Psychiater unter den Referent:innen, die mit den Philosophinnen Andrea Lailach Hennrich (Konstanz) und Maeve Cooke (Dublin/Konstanz) diese Inhalte im Hinblick auf die psychiatrische und psychotherapeutische Praxis miteinander und mit dem Publikum diskutierten. Ein vielschichtiges Thema, mit vielschichtigen Implikationen.

Verantwortung zu übernehmen, heißt – so die Organisator:innen – sich dem Gelingen einer Aufgabe zu verpflichten und auch hierüber Rechenschaft ablegen zu können. Insofern ist die Verantwortungsübernahme ein tragendes Bindeglied jeder Gemeinschaft. Doch Verantwortung zu übernehmen wird – und zwar in Gesellschaft wie Psychiatrie – immer schwieriger: Das eigene Handeln wird immer mehr reguliert, beschnitten und einer Verwaltungs- und Abrechnungslogik unterworfen. Sich einzusetzen wird rasch als Einmischung, Kompetenzüberschreitung oder naiv missverstanden.

Doch während Begriffe wie „Vertrauen“ und „Verantwortung“ in der Philosophie einen festen Platz gefunden haben, sind sie in der Medizin inzwischen in der Fachschublade „Medizinethik“ verschwunden und scheinen oft vergessen zu werden. Dabei ist die Frage, wie wir Vertrauen und Verantwortung in Psychiatrie und Gesellschaft leben können, hochaktuell. Denn mit der Sturmflut der „Künstlichen Intelligenz“ scheinen viele, früher als spezifisch „menschlich“ verstandene Eigenschaften, wie eben Intelligenz, Sprache und Kreativität scheinbar zunehmend von Maschinen übernommen zu werden. Erneut mag allerdings zutreffen, dass wir uns auch dieser technologischen Entwicklung schlecht vorbereitet und in spielerischer Naivität hingeben. Unbenommen dessen könnte jedoch gerade diese Entwicklung auch dem Erkennen der Bedeutung von zentralen menschlichen Sichtweisen wie „Vertrauen“ und „Verantwortung“ zu neuer Aufmerksamkeit verhelfen.

Ein mögliches Resümee der Berichterstatter hier: Verantwortung beruht auf Beziehung und Fürsorge, die wir als in der Psychiatrie Tätige, auch außerhalb unserer professionellen Rolle, als Menschen für unsere Lebenswelt und unsere Mitmenschen und Patient:innen wieder stärker in den Blick nehmen und kultivieren müssen. Ohne dies ist die Psychiatrie, wie Luc Ciompi zusammenfasste, „blutleer“ und verleitet uns dazu, unser Handeln lediglich unter einer Verwaltungs- und Abrechnungslogik zu betrachten.

Text: Daniel Nischk und Thomas Müller
Abb.: Sommerschule Reichenau 2024

PDF, siehe unten: Programm Sommerschule

PROGRAMM

Freitag, 23.8.2024

- 14:00-14:15 Grußwort und Eröffnung: Uwe Herwig, Reichenau
- 14:15-15:45 Akrasia oder Zwang - Das Problem der Willensschwäche und
Verantwortungsübernahme
Geog Juckel, Bochum
- 16:15-17:45 Immanuel Kant als irrender Ritter – eine kritische Analyse der
„V{er[ant]w(ORT)ung“.
Hans Förstl, München

Samstag, 24.8.2024

- 8:30-10:00 Zur Ethnographie des eigenen Lebens: Lebenserfahrung und Verantwortung.
Andrea Lailach-Henrich, Konstanz
- 10:15-11:45 Verantwortung anders denken? Ethisches Handeln im Zeitalter der
ökologischen Vernichtung
Maeve Cooke, Dublin / Konstanz
- 12:00-13:30 Verantwortung in der psychiatrischen Praxis - Handeln zwischen Freiheit und
Zwang?
Dyrk Zedlick, Leipzig